

FRAGESTUNDE*

• Frage Nr. 1623 von Frau HUPPERTZ (fraktionslos) an Ministerin Weykmans zum Thema Visit Wallonia-Pässe

Die Tourismusaktion der Wallonischen Region, VISITWallonia-Pässe genannt, startete erfolgreich im Oktober 2020. Insgesamt wurden 60.000 Pässe zur Verfügung gestellt, wobei die ersten 20.000 innerhalb von nur 30 Minuten vergriffen waren. Auf Nachfrage wurde bestätigt, dass eine ähnliche Aktion in der Deutschsprachigen Gemeinschaft nicht geplant sei. Am 5. Mai 2021 wurden weitere 25.000 Pässe in einer zweiten Auflage verteilt, auch diese waren innerhalb kurzer Zeit ausverkauft.

Die Inhaber eines solchen Passes können ihn im Wert von 80€ für Sehenswürdigkeiten, Unterkünfte und bei teilnehmenden Busreiseunternehmen einlösen. Die Initiative zielt darauf ab, Menschen auch außerhalb der Sommersaison dazu zu ermutigen, die Wallonie zu besuchen.

Obwohl die Tourismus-Webseite "visitwallonia.be" auch Angebote in der Deutschsprachigen Gemeinschaft bewirbt, sind die Pässe dort nicht einlösbar. Die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft entschied sich gegen eine Teilnahme an der Initiative oder die Initiation eines ähnlichen Projekts. Als Grund wurde unter anderem angeführt, dass die Deutschsprachige Gemeinschaft auf dem Weg sei, eine eigene Regionalwährung zu etablieren, die ähnliche Ziele verfolge und als vorteilhafter angesehen werde.

Seit Juli 2022 ist "VISITWallonia.be" kostenlos und für alle zugänglich. Um den Pass zu erhalten, muss die Web-App auf dem Smartphone installiert und ein Konto erstellt werden. Der Pass bietet über 200 Vorteile sowie aktuelle Tipps für Touristen. Einige Veranstalter ermöglichen es, die Passnummer oder einen Promo-Code direkt in ihren Online-Ticketshop einzugeben, um von der Ermäßigung zu profitieren.

In Ostbelgien bzw. in der Deutschsprachigen Gemeinschaft ist lediglich das Töpfereimuseum in Raeren gelistet.

Meine Fragen:

1. Wurden seit der Ablehnung der Teilnahme an der VISITWallonia-Pass-Initiative weitere Evaluierungen oder Überlegungen angestellt, um die Entscheidung zu überdenken, insbesondere vor dem Hintergrund der positiven Resonanz und des Erfolgs der Initiative in anderen Regionen Belgiens?
2. Könnten Sie nähere Informationen zur geplanten eigenen Regionalwährung der Deutschsprachigen Gemeinschaft geben?

* Die nachfolgend veröffentlichten Fragen entsprechen der von den Fragestellern hinterlegten Originalfassung.

• **Frage Nr. 1624 von Herrn MOCKEL (ECOLO) an Ministerin Weykmans zur Unterstützung von Doppelspitzen im Vereinswesen**

Nachdem wir vor einigen Monaten hier im PDG das Kulturförderdekret und kurze Zeit darauf den ausführenden Geschäftsführungsvertrag mit Föderkam diskutiert haben, hat sich der Verband am 4. März im Grenz-Echo der breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

Eine interessante Neuigkeit in dieser Professionalisierung ist die Entwicklung zu einer doppelten Geschäftsführung an der Spitze des Verbandes. Eine Managementform, die wir schon öfters als zukunftsweisend identifiziert haben und die unsere Fraktion schon mehrmals im Parlament thematisiert hatte. Führungsteams oder Co-Spitzen als flexible Lösungen in Zeiten von Fach- und Führungskräftemangel, verteilen die Arbeitslast und die Verfügbarkeit (besonderen im Umgang mit flexiblen Uhrzeiten, mit Ehrenamtsmanagement und mit breiten Aufgabenfeldern) auf mehreren Schultern und können auch demokratische Impulse in der Organisationsstruktur geben.

Es ist kein Geheimnis, dass die Vereinswelt mit vielen Herausforderungen konfrontiert ist: Nachwuchssicherung, Generationenwechsel, administrative Auflagen usw. Die DG bietet Beratungen für administrative und juristische Fragen für das Vereinswesen an.

Weiterführend habe ich folgende Fragen an Sie, Frau Ministerin:

1. In der Antwort auf meine mündliche Frage zur Förderung des "shared leadership" im Privatsektor sagten Sie Ende 2022, den Ansatz des "Shared Leadership" auch im Vereinswesen zu verfolgen. Inwiefern ist die Piste von geteilten Geschäftsführungen im Austausch mit der ostbelgischen Vereinswelt weiter verfolgt worden?
2. Inwiefern ist die DG bereit, neben den bestehenden juristischen und administrativen Beratungen, auch organisatorische Beratungen für Vereine und Organisationen anzubieten, um beispielsweise neue Führungsstrukturen aufzubauen?
3. Sind bisher Rückmeldungen des Sektors bekannt, dass bestehende Regelwerke geteilte Geschäftsführungen erschweren?

• **Frage Nr. 1625 von Herrn SPIES (SP-Fraktion) an Ministerin Weykmans zur Lohnspanne zwischen Männern und Frauen**

Die Frage reichte ich am Weltfrauentag ein. In dem Kontext war es mir ein besonderes Anliegen, die Lohnspanne zwischen Männern und Frauen zu thematisieren. Denn, obwohl Diskriminierungen legal verboten sind, stellt man in der Praxis doch immer noch Gehaltsunterschiede fest.

In einem am 7. März 2024 veröffentlichten Beitrag auf der Seite von Statbel ist gleich im Titel zu lesen: „Frauen verdienen 5 % weniger als Männer im Jahr 2022“. Gemeint ist damit, dass der Stundenlohn einer Frau 5 % geringer ist als der eines Mannes. Zu Beginn der beruflichen Laufbahn gibt es noch kaum Unterschiede und dann nehmen diese aber stark zu.

Ein Blick auf die Seite des Instituts für die Gleichstellung von Frauen und Männern zeigt, dass 49 % der Unterschiede auf unterschiedliche Posten zurückzuführen sind, während es für 51 % der Unterschiede keine Erklärung gibt.

Zwei positive Elemente seien hier auch erwähnt:

1. Innerhalb von 10 Jahren ist das geschlechtsspezifische Lohngefälle um 3,3 % gesunken.
2. Im internationalen Vergleich schneidet Belgien besser ab als die meisten anderen europäischen Länder.

Vor diesem Hintergrund möchte ich Ihnen werte Frau Ministerin folgende Fragen stellen:

1. Sind Ihnen ostbelgienspezifische Zahlen zum Lohngefälle zwischen Männern und Frauen bekannt?
2. Welche Maßnahmen könnte die DG Ihres Erachtens zur Reduzierung des Lohngefälles ergreifen?

3. Sehen Sie auf anderen Ebenen Handlungsmöglichkeiten, die die Situation in der DG verbessern könnten?